

Wanderweg H „Dippeweg“

Der „Dippeweg“ ist ein kurzer Spaziergang, denn für seine 3 Kilometer und 40 Höhenmeter brauchen wir nicht einmal 1 Stunde. Er ruft die Erinnerung an die historische Keimzelle des heutigen Marienthals wach: der Ort entstand ursprünglich als Töpfersiedlung. Die Wüstung „Düppenhausen“ (Düppe = Töpfe) lag etwa 400 Meter südöstlich des Klosters im Elsterbachtal. Sie ist zwar urkundlich erst seit Mitte des 15. Jahrhunderts belegbar; die Erzeugnisse der Töpfersiedlung weisen sie aber schon für die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts nach. Gebrannt wurden dort Kugel- und Wölbetöpfe, Kannen, Schalen, Trinkbecher; in geringer Anzahl auch Rohre und Ziegel. Seit dem 15. Jahrhundert erscheint der Hof Düppenhausen als kleine adlige Grundherrschaft, zu der auch noch die Kapelle in Marienthal gehört. Trotz dem nun einsetzenden Aufschwung der Wallfahrtsstätte Marienthal geht die Bedeutung von Düppenhausen stufenweise verloren. Im Laufe der Jahrhunderte verschwindet der Hof völlig aus den Gemarkungskarten. Wir starten unsere Wanderung am Kloster Marienthal. ❶ Zunächst folgen wir der Straße in Richtung Johannisberg etwa 200 Meter, bis nach rechts der Wanderweg mit dem "blauen Schmetterling" abgeht. Der Elsterbach wird auf einem kleinen Holzsteg überquert ❷. Jenseits leitet die Route über Wiesengelände in den beginnenden Wald hinein. Weiter oben schert die Wegmarkierung "blauer Schmetterling" nach links aus, während wir auf der breiten Piste bleiben. Sobald wir die bebauten Grundstücke erreichen, biegen wir scharf nach rechts ab, um gleich darauf wieder links abzuknicken und die „Dippehäuserstraße“ zu erreichen. Wir queren sie und folgen der Mühlfeldstraße bis zur Straße „Am Rosengärtchen“, auf die wir nach rechts einmünden. So gelangen wir zu den Tennisplätzen ❸. Jenseits wandern wir die Straße „Im Hähnchen“ hinauf, bis wir kurz vor dem Waldrand auf den Rheinhöhenweg treffen. Wir biegen nach rechts auf ihn ein. Zwischen den Häusern hindurch wandern wir zu einer Waldzunge, in der es wenige Meter äußerst steil (zum Teil über Treppenstufen) ❹ hinunter zum Kloster Marienthal geht. Die Anfänge des Klosters liegen im Verschwommenen der Legenden. Erste Nachrichten sind aus dem Jahr 1330 belegt, in dem der Trierer Erzbischof Baldwin die Kapelle eingeweiht haben soll. Fortan entwickelt sich Kloster Marienthal zu einem bedeutenden Zentrum der Wallfahrt, das durch einen päpstlichen Ablassbrief 1361 neue Impulse bekam. Der Neubau des heutigen vierjochigen gotischen Kernbaus fand zu Beginn des 15. Jahrhunderts mit der Errichtung des auffallend reichlich geschmückten Westportals seinen Abschluss. Nachdem die Brüder vom Gemeinsamen Leben, auch Fraterherren genannt, einzogen, begründeten sie den Ruf von Kloster Marienthal als eine der ersten Druckereien der Welt. Mit der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 neigte sich die Bedeutung der Wallfahrtsstätte ihrem vorläufigen Ende zu, die Kapelle wurde teilweise eingerissen. Erst unter der Initiative des gebürtigen Geisenheimer Limburger Bischofs Peter Joseph Blum erstand die Wallfahrtsstätte in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts neu. Die Pläne hierzu hatte der Geisenheimer Baumeister Philipp Hoffmann gezeichnet. Schon 1888 richteten die Franziskaner in den Gebäuden wieder ein Kloster ein und sorgten dafür, dass Marienthal noch heute der bedeutendste und am stärksten besuchte Wallfahrtsort im Südtteil der Diözese Limburg ist.